

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 134.

Dienstag den 11. Juni.

1901.

Zu den Zollfragen.

So lange die Discussion über wirtschaftspolitische Fragen einen mehr akademischen Charakter an sich trägt, mag es für manche politische Richtungen, in denen die Anschauungen hierüber stark auseinandergehen, allerdings sehr bequem sein, einer grundsätzlichen Stellungnahme durch Annahme von allgemein gehaltenen Resolutionen, die jeder nach seinem Gusto interpretieren kann, aus dem Wege zu gehen. Diese Parteien kommen aber sofort in eine schwierige Situation, sobald eine schwierige Frage, wie jetzt die Erhöhung der Getreidezölle, actual wird und zur Entscheidung drängt. In dieser nicht gerade angenehmen Lage befinden sich zur Zeit das Centrum und die Nationalliberalen, die sich vergeblich abmühen, eine sogenannte „mittlere Linie“ zu finden, die ihnen ein einheitliches Votum und damit die Geltendmachung des vollen parlamentarischen Nachfaktors der Partei ermöglicht. Darüber dürften sich die beiderseitigen Parteileitungen wohl auch schwerlich noch irgend welchen Illusionen hingeben, wie sehr sie auch bestritten sind, nach außen hin eine solche Einheitsfront zu marieren. In Rheinland-Preußen hat jetzt das Centrum alle Hände voll zu thun, um sich des Einbruchs des Bundes der Landwirthe zu erwehren. Zu diesem Behufe bemüht sich die dortige Centrumpresse, den Wünschen des rheinischen Bauernvereins nach Möglichkeit entgegenzukommen. Umgekehrt werden die Centrumswähler in den industriellen Wahlkreisen Preußens und Ober-Schlesiens gegen die Zollpolitik der Centrums immer misstrauischer. In Ober-Schlesien hat sogar eine Reihe von städtischen Communen, die von Mitgliedern des Centrums beherbergt werden, sich der Protestbewegung gegen jede Erhöhung der Zölle angeschlossen. Wenn die der Centrumpartei angehörenden Reichstagsabgeordneten dieser Wahlkreise den Agrariern bei der Erhöhung der Zölle Gefolgschaft leisten wollten, so würde das Centrum bei den nächsten Wahlen dort etwas erleben. Dasselbe trifft auf die Nationalliberalen zu. Der Centralvorstand der Partei hat am vergangenen Sonntag, wie man aus dem Bericht des parteiorganisatorischen Organs schließen darf, zu der Frage der Getreidezollerhöhung in sehr vorsichtiger Form Stellung genommen; konservative Blätter wollten in diesen Verhandlungen sogar eine Schwächung der bekannten parteiorganisatorischen Rundgebung vom Juni v. S. erblicken. Inwiefern diese Annahme zutreffend ist, wollen wir hier nicht weiter untersuchen, zumal ja auch die vielbesprochene Resolution vom vorigen Jahre keineswegs die Abgeordneten der Partei nun inegamsamt für eine Erhöhung der Zölle verpflichtet. Der Abg. Büsing, der Vizepräsident des Reichstags, hat dies ja selbst vor einigen Monaten in einer süddeutschen Versammlung ausdrücklich konstatiert mit dem Hinweis, daß in wirtschaftlichen Fragen die Partei von jeder Toleranz geübt habe. Von der „großen Majorität“, die angeblich im Reichstage für eine Zollserhöhung einzutreten gewillt ist, dürfte daher wohl manch Einer aus den Reihen der „wirtschaftlich neutralen“ Parteien sich seine Zustimmung noch sehr überlegen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Transvaalfragen wurden dieser Tage in der österreichischen Delegation vom Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarn erörtert. Graf Soluchowski beantwortete mehrere einschlägige Interpellationen, zunächst die wegen des angeblichen Bruchs der Neutralität Oesterreich-Ungarns im südafrikanischen Kriege. Er erörterte den Begriff der Neutralität und erklärte, daß Privatleute und Privatfirmen zu Lieferungen an die Kriegführenden berechtigt seien und zwar ohne Einschränkung, jedoch auf eigene Verantwortung. Die Nachrichten von den Lieferungen der Firma Sobota an England seien unrichtig. Es handelte sich damals vielmehr um eine Lieferung für China zu einer Zeit, wo noch keine Vorbewegung und kein Einfuhrverbot existierte, während andere

Lieferungen für die Ausrüstung eines türkischen Schiffes in Genoa bestimmt waren. Bezüglich der Pferde-Ausfuhr aus Ungarn stellte der Minister fest, daß 6—7000 Stück tatsächlich gekauft worden seien, nicht seitens einer englischen Commission, sondern von Pferdehändlern. Uebrigens sei nicht erwiesen, daß Pferde Kriegscontrabande seien. Gegen den Vorwurf der Verletzung der Neutralität verwahrte sich der Minister auf das Entschiedenste. Redner beantwortete hierauf die Interpellation, in welcher er aufgefordert wird, baldigst die Vermittlung zwischen England und den Buren anzugehen. Er erklärte, nicht in der Lage zu sein, auf diese Anregung einzugehen. England habe wiederholt erklärt, seine Vermittlung anzunehmen und sich an kein Schiedsgericht zu wenden. Unter diesen Umständen wäre eine Vermittlungsaction ein Schlag ins Wasser, wozu sich eine ernere Regierung nicht gern hergibt. Wenn aber die Interpellanten auf die Haager Beschlüsse hinweisen, so müßte er gestehen, daß ein solcher Vorschlag mit der Begründung, wie sie in der Interpellation gegeben ist, seitens Englands gewiß als unfreundlicher Akt aufgenommen würde. „Wir haben wirklich keinen Grund“, sagte der Minister, „der britischen Regierung gegenüber, mit der wir in Frieden und Freundschaft leben wollen, etwas Unfreundliches zu thun.“

Belgien. Die belgische Repräsentantenkammer verhandelte am Mittwoch über den Antrag des früheren Ministers Vermaert betreffend die Uebernahme des Kongostaates und übermies denselben, auf Vorschlag des Präsidenten, der Centralsection, welche auch mit der Regierungsvorlage betreffend den Kongostaat befaßt ist und zur Prüfung des Antrages Vermaert einen besonderen Ausschuss bilden wird. In der Freitagssitzung der Central-Section stellte Vermaert eine Reihe von Anfragen, um jede Unklarheit bezüglich der Uebernahme des Kongostaates zu zerstreuen. Woeffe führte aus, die Uebernahme des Kongostaates sei im Augenblick nicht wünschenswert. Redner wies den Gedanken zurück, daß der König den Kongostaat veräußern oder einer anderen Macht überliefern wolle und erklärte, er sei der Meinung, daß, solange der König lebe, der Kongostaat unter seiner Oberhoheit verbleiben müsse. Die Anfragen Vermaerts seien zwecklos, und es sei vorzuziehen, die allgemeine Erörterung der Vorlage nicht zu unterbrechen.

England. Im englischen Unterhause erwiderte am Freitag Kriegsminister Brodrick auf eine Anfrage, Richter habe keine Befragungen erhalten, welche ihn daran hindern könnten, Vorschläge der Buren entgegenzunehmen. Richter jedoch sowie die Regierung lehnten es ab, die Frage der Unabhängigkeit zur Beratung zu stellen. Labouchere fragte, ob die Regierung den Buren dieselbe Art von Unabhängigkeit zugesprochen werde, wie Kanada und Australien eingeräumt sei. Chamberlain erwiderte: Sicher nicht im gegenwärtigen Augenblick. — Frau Botha traf am Sonnabend früh in Southampton ein. Sie lehnte es ab, sich interviewen zu lassen. Der Sohn des früheren Staatssekretärs des Dramatikers Fischers theilte dem Vertreter des „Neuerischen Bureaus“ mit, Frau Botha begäbe sich direct nach London, von dort nach Holland und Belgien, der Termin der Abreise nach dem Continente liege noch nicht fest. Fr. Fischer, könne die Meldung, daß Frau Botha in einer Friedensmission nach Europa gekommen sei, weder bestätigen noch dementieren. Er sei auf Ehrenwort von den Engländern freigelassen worden, um Frau Botha nach Europa zu begleiten und seinen Vater Abram Fischer in Brüssel zu besuchen. — Den englischen Steuerzahlern stehen neue Uebertragungen bevor. Bei Schluß der Freitagssitzung des englischen Unterhauses erklärte der Erste Lord des Schatzes Balfour, der Schatzkanzler werde nächsten Montag einen Beschlußantrag einbringen, welcher eine Abänderung des Bud-

gets hinsichtlich der Besteuerung des Zuckers und der Glykose bezwecke. — Ein Restfall ist, wie das „Bureau Reuter“ am Sonnabend aus Kapstadt meldet, auf dem Kriegsschiff „Monarch“ in Simonstown, ein anderer in Waitland vorgekommen.

Rußland. Der neue Generalgouverneur von Warschau, Scherikow, der sein Amt vor wenigen Wochen angetreten hat, richtete kürzlich beim Empfang der Lehrkörpers der Universität Warschau, der Schuldirektoren und der Lehrer an den Kurator des Warschauer Lehrbezirks, Senger, und alle andern Anwesenden die Frage, ob sie Polnisch verständen. Die Antwort fiel verneinend aus. Darauf äußerte der Generalgouverneur, er müsse sich sehr wundern, daß Beamte, zu deren Obliegenheiten es gehöre, beständig auf die Bevölkerung einzuwirken, und die daher festen Umgang mit der Bevölkerung zu pflegen hätten, deren Sprache nicht verständen. In den Kreisen der russischen Beamten in Polen wird diese Aeußerung des Generalgouverneurs, die große Bestürzung hervorgerufen hat, nach der „Kön. Ztg.“ lebhaft besprochen. Die Worte Scherikows wurden zuerst vom Lemberger „Przegleb“ veröffentlicht. Dann brachte der „Kurjer Poganzi“ in Posen sie als Warschauer Telegramm und hierauf machten sie die Runde durch zahlreiche andere polnische und tschechische Blätter im Auslande.

Türkei. Zum kumenischen Patriarchen wurde am Freitag der frühere Patriarch Joachim III. in der heiligen Synode einstimmig gewählt und die Wahl der Synode des Sultans unterbreitet. — In Kreta haben nach einer „Havas“-Meldung vom Mittwoch sämtliche Generalconsuln Anweisungen ihrer Regierungen empfangen, weder eine Petition noch einen Beschluß der kretensischen Kammer betr. die Angliederung von Kreta an Griechenland entgegenzunehmen. — Der zwischen der provisorischen Regierung von Kreta und der türkischen Staatsschulden-Verwaltung schwelende Streit wegen Regelung der Finanzverhältnisse der Insel zu ihr wird demnächst einer billigen Lösung zugeführt werden. Die „Dette“ hat zur Schlichtung der Differenzen die guten Dienste der vier kretensischen Garantemächte Rußland, England, Frankreich und Italien angeregt, aber auch die Regierung des Prinzen Georg betrat durch die jüngst erfolgte Ueberreichung eines Memorandums den gleichen Weg. Beide Parteien sind nunmehr übereingekommen, das anfänglich auf ungefähr 5000 Pfund angelegte Jahrespauschale, das die Insel der „Dette“ zahlen sollte, aufzugeben, wofür Kreta ein für allemal 75 000 Napoleons zu entrichten hat. Diese Summe wird aus den Einnahmen des Salzmonopols, das der türkischen „Dette“ für Rechnung Kretas in Pacht gegeben wird, abgezogen. Bis zur gänzlichen Tilgung soll aber Kreta den Betrag mit 5 pCt. jährlich verzinsen, während Prinz Georg nur eine Verzinsung von 3 pCt. bewilligen will. Dies ist der einzige strittige Punkt. Der Ausweg liegt in der Mitte, und in dem Sinne dürften wohl auch die Vorkämpfer ihre Entscheidung fällen.

Südafrika. Vom Kriegsschauplatz in Südafrika macht das „Bureau Reuter“ viel Aufhebens von folgenden kleinen Erfolgen der Engländer in der Kapekolonie: Oberst Sobell griff Freitag Abend ein Burenlager nordwestlich von Barkly East an, machte dabei 20 Gefangene und erbeutete 166 Pferde sowie Vorräthe an Munition, Lebensmittel u. s. w. — Oberst Wynham griff eine Buren-Abtheilung in der Nähe von Steynsburg an und machte 22 Gefangene. — Einen neuen Versuch gegen das Bölkerrrecht haben die Engländer im Sinn. Eine längere „Times“-Depesche aus Pretoria vom Freitag Abend enthält neben altherbald altherbald altherbald auch folgende Mitteilung: „Eine Proclamation, in welcher angekündigt wird, daß nach Ablauf eines Monats alles Eigentum der auf Kommando befindlichen Buren confiscirt werden würde, und die

Führer, wenn sie gefangen genommen worden seien, mit lebenslänglicher Deportation bestraft werden würden, dürfte eine gewisse Wirkung haben, da es bekannt sei, daß mehrere Burenführer in ihrer Haltung schwankend sind. Nun, die Buren werden sich auch durch diese neuere Schändlichkeit nicht betören lassen, ihren Widerstand fortzusetzen. Wohl aber dürfte der Kleinriegel, wenn die Buren mit entsprechenden Gegenmaßregeln antworten, einen noch höherartigen Charakter als bisher annehmen. — Charakteristisch für die Lage in Johannesburg und weiterhin überhaupt für die Zustände in der englischen Armee ist folgende interessante Mitteilung, die der „Kreuztg.“ von befreundeter Seite zugegangen ist. „Durch einen vor sechs Wochen aus Johannesburg abgereisten Herrn erfuhr ich authentisch, daß die Buren beinahe täglich Johannesburg Besuche abhielten und dort ihre Proclamationen anschlugen. Wunderbarer aber ist es, daß in unmittelbarer Nähe von Johannesburg fast täglich Reibereien zwischen englischen regulären und colonialen Truppen stattfinden. So hat vor etwa sechs Wochen sogar ein Bataillon englischer Colonialer gegen ein Bataillon regulärer englischer Truppen im Felde gestanden und kamen bei dem schließlich scharfen Schießen der Streitenden sogar Beschütze zur Anwendung. Die Reibereien waren dadurch entstanden, daß die Offiziere der englischen regulären Armee die zum Teil selbstgewählten Offiziere der colonialen Truppen nicht für voll ansehen und dementsprechend behandeln, wie dieses von Seiten der Colonialen schon früher bemerkt und sehr übel vermerkt worden ist.“ — Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag früh in der Nähe von Pretoria auf der Pietersburg-Linie. Ein mit Truppen gefüllter Zug stieß mit einem aus entgegengelegter Richtung kommenden Zuge zusammen; neun Soldaten wurden getödtet, mehrere verwundet.

Kontogosaat. Im unabhängigen Kongostaat ist jetzt der Aufstand der Batales vollständig niedergeschlagen. Nach der Regierung zugegangenen Nachrichten wurden die letzten Aufständischen nördlich vom Kuananfluße geschlagen und 300 Mann gefangen genommen.

Zur Lage in China.

Zur Rückkehr der Truppen aus Ostasien entnehmen wir den Mitteilungen des „Militärwochenblatts“, daß von 54 Compagnien 36 zurückkehrten und 18 bei der ostasiatischen Besatzungsbrigade verblieben. Diese werden in 6 Bataillone statt bisher in 4 Bataillone formirt. Ferner kehrt zurück die ostasiatische Jägercompagnie. Von dem ostasiatischen Ritterregiment kehren 3 Escadrons zurück und eine verbleibt in Ostasien. Von den 8 Batterien kehren 5 zurück und bleiben 3 in Ostasien. Von den 3 Mörsercompagnien kommen 2 zurück und verbleibt eine in Ostasien. Außerdem kehrt das ostasiatische Bataillon schwerer Feldbaubatterien zurück.

Bei dem Krawall in Tientsin sind bekanntlich leider auch deutsche Soldaten verletzt worden. Generalleutnant v. Kessel meldet am Freitag amtlich aus Tientsin: Es ist festgestellt, daß bei den Straßenunruhen hier am Sonntag deutsche Soldaten activ durch Waffengebrauch unbeschädigt waren; das Besondere der drei durch Schußwunden Verletzten ist beifolgend.

Dem „Bureau Vassan“ wird eine neue Schießerrei aus Tientsin gemeldet. Mittwoch Abend feuerten einige indische Soldaten, die von einer Abtheilung französischer Soldaten infultirt und angereizelt worden waren, auf ihre Angreifer, wobei sie zwei tödteten und fünf verwundeten.

Die zur Bewachung der Eisenbahn in China bestehenden fähigen Wagen werden nach dem Reuterschen Bureau so vertheilt werden, daß den deutschen Truppen die Section Peking, den Franzosen die Section Taku und den Engländern die Section Schanghai zu fällt.

Der durch Blitzschlag entstandene Brand in der „verbotenen Stadt“ zu Peking hat nach einem amtlichen Telegramm des Generalleutnants von Kessel drei Häuser der kaiserlichen Bibliothek zerstört. Ueber ein neues französisches Eisenbahnunternehmen melden Pariser Blätter vom Freitag, der Generalgouverneur von Indochina, Doumer, habe die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 70 Mill. Frs. zu Stande gebracht, deren Zweck die Erbauung und der Betrieb einer Yunnan-Bahn ist. Der Vertrag wird demnächst dem Parlament unterbreitet werden.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Das Kaiserpaar erschien am Freitag Nachmittag bei dem Rennen in Groppegarten. Der Kaiser trug die Uniform der Garde-du-Corps, die Kaiserin hatte eine leichte Seidenrobe

angelegt. Auch Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold fanden sich ein. Den Siegern im Großen Armeesagrennen wurden die für sie bestimmten Ehrenpreise, ein großer und ein kleiner silberner Pokal und eine silberne Krone, in Gegenwart des Kaiserpaars förmlich ausgehändigt. Die Herrschaften wohnten sodann noch dem Rennen um den silbernen Schild bei. Sonnabend Mittag traf das Kaiserpaar auf Station Heiligenbrunn in der Ostpreignitz ein und begab sich, eskortirt von einer Abtheilung Zietenhusaren, zu Wagen nach dem Kloster, vor dessen Kapelle eine Ehrencompagnie Aufstellung genommen hatte. Auf dem Wege zum Kloster bildeten die Kriegervereine und Schützen der Umgegend Spalier. Während die Klosterlöden läuteten, langten der Kaiser und die Kaiserin um 12 Uhr vor dem Portal der Kapelle an, wo der Kultusminister, der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths sich eingefunden hatten, und wo das hohe Paar von der Abtissin Frau Adolphine v. Noth, dem Stiftsprobst Generalverrentmeidenten D. Faber, dem Stiftshauptmann und dem Pastor des Ortes empfangen und von der Abtissin und dem Probste mit einem Segenspruch begrüßt wurden. Inzwischen hatten die Damen des Convents, in ihren eigenartigen weißen Gewändern und langen Schleiern und Kappen, mit ihren Schülerinnen am Altar der Kapelle Aufstellung genommen, ebenso die Geisteslichen des Barrons. Sobald der Kaiser und die Kaiserin die Kapelle betreten hatten, intonierten die Schülerinnen eine Hymne. Hierauf trat der Kaiser vor den Altar und hielt, unter Ueberreichung des kunsthvollen Abtissinnenstabes, bedeutend Hauptes die der Abtissin folgende Ansprache, in der er zunächst darauf hinwies, daß seine Ahnen das Kloster „alle Zeit auf ihrem landesväterlichen Herzen getragen“ und ihm viele Beweise ihrer treuen Fürsorge gegeben hätten. Nachdem der Kaiser diese Beweise aufgezählt hatte, fuhr er fort: „Meiner Lebenserfüllung meines Hauses bin ich gern geistigt und mit Freude habe ich den 18. Januar d. J. benützt, um dem Stille einen neuen Beweis meiner königlichen Huld und Gnade durch Bestellung eines Abtissinnenstabes zu geben. Nebenm. Sie, Frau Abtissin, aus meiner Hand diesen mit Ihrem Wappen geschmückten Stab. Möge derselbe alle Zeit ein rechter Hirtenstab mütterlicher Liebe sein, der Alle, die ihm unterstellt sind, zu ihrem wahren Besten führt, und um den sich in williger Gehorsam alle Schwärmer scharen zu dem verfassungsmäßigen Werke der Jugendberathung und Liebesarbeit. Möge er dem Pfaffenstab festen Glaubens bedeuten, der aus dem Felsen der Ewigkeit Wasser des Lebens schlägt. Möge er endlich den Pilgerstab feindsüchtiger Hoffnung darstellen, mit dem wir auch im finsternen Thale dem guten Hirten nachwandeln unter dem Bestimmen: „Du bist bei mir, Dein Staben und Stab trocken mich.“ Das wolle Gott!“

Der Probst dankte namens der Abtissin, des Convents und des ganzen Landtheiles und schloß mit einem Segenswunsche. Der Chor der Schülerinnen sang zwei Verse des Liedes „Vater, kröne du mit Segen“. Es folgte nunmehr die Vorstellung der Stiftsdamen durch die Abtissin und der Herren durch den Pfaffenstab. Das Kaiserpaar besichtigte die Kirche und unternahm einen Rundgang durch den Kreuzgang zum Kapitelsaal, wo eine Festtafel sich anschloß. Die Rückfahrt zum Bahnhof ging in gleicher Weise wie die Ansahrt vor sich. — Das Kaiserpaar traf abends 6 Uhr aus Heiligenbrunn wieder in Berlin ein. Während die Kaiserin nach Wiltpark weiterfuhr, begab sich der Kaiser nach dem königlichen Schloß, um abends an dem Wahl bei dem Infanteriecorps des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments theilzunehmen. Bald nach 10 Uhr abends fuhr der Kaiser dann mit Sonderzug ebenfalls nach dem Neuen Palais zurück. — Der Kaiser wird auf seiner Reise zur diesjährigen Kieler Woche auch Hamburg besuchen, und zwar am 17. Juni.

(Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Rechnungsjahr 1900 betragen dem „Centralblatt für das deutsche Reich“ zufolge 394 542 596 Mk., 20 908 695 Mk. mehr als im Vorjahre, die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung in abgelaufenen Rechnungsjahre 89 743 190 Mk., d. f. 2 848 431 Mk. mehr als im Vorjahre.)

(Ueber das finanzielle Ergebnis der preussischen Staatsbahnen) im abgelaufenen Etatsjahr 1900 sind der „Nordd. Allg. Ztg.“ amtliche Informationen zugegangen, wonach der Mehrüberschuß gegen den Etat auf rund 18 Millionen Mark geschätzt wird. „Das ist, so bemerkt das Blatt dazu, ein Wirtschaftsergebnis, welches um so höher anzuschlagen ist, als während des letzten Drittels des Etatsjahres eine starke Abnahme des Verkehrs eintrat und diese, wie derzeit bekannt geworden, auch dahin führte, daß die Verkäufe der Altmaterialien gegenüber den zu niedrigen Preisangeboten eingestellt wurden. Zweifellos hätte der Mehrüberschuß bei im Winter angenommenen Höhe erreicht, wenn die in den nicht verkauften Altmaterialien stehenden Werthe den Einnahmen des Jahres 1900 noch zu Gute gekommen wären. Wie gut sich übrigens diese hinsichtlich der Altmaterialienverkaufe

rechtzeitig geübte Zurückhaltung bewährt hat, zeigt ein Vergleich der heute erzielten mit den damals gebotenen Preisen. Aller Bahrschneidlichkeit nach werden diese Verhältnisse sich weiter heben und darf im Uebrigen wohl angenommen werden, daß die wirtschaftliche Stockung, welche hinsichtlich der Dauer und Tiefe doch vielfach überschätzt worden ist, den tiefsten Punkt überschritten hat. Auch die sich daran knüpfenden weiteren finanziellen Ausichten sind — soweit sich zur Zeit übersehen läßt — für die preussischen Staatsbahnen bei der ihnen innewohnenden Elastizität und der guten Ordnung ihrer Finanzen als nicht ungünstig zu bezeichnen. Insbesondere wird bei der in Aussicht stehende gute Jahresabschluss für 1900 dazu beitragen, daß der für Vermeidung des Fuhrparks und Verbesserung der Bahnanlagen bestimmte Dreißigmillionenfonds von Neuem aufgefüllt werden kann.“

Volkswirtschaftliches.

Der Director der Sodenwitzer Zollkammer Kaynek, welcher die neuen russischen Grenzmaßnahmen veranlaßt, wurde angeblich auf Betreiben deutscherseits nach Petersburg versetzt. Zum Nachfolger wurde der liberalgesinnte Siedlerreiter des Directors, Kargowski, aus Wiergobowo berufen, der die Grenzstationen sofort milderte. Nach späteren Nachrichten dürfte indes auch trotz dieses Personalwechsels nichts an den neuerlichen Vorfestimmungen geändert werden. Das Verbot, die Grenze mit Halbpässen zu überschreiten, gilt für alle russischen und deutschen übrigen Grenzbesitzer und zwar für alle Grenzübergänge. Es tritt am 13. Juni in Kraft. Die Maßnahme ist angeordnet worden, damit dem Schmuggelwesen gesteuert werde.

Eine Verdreifachung des Zolls auf amerikanische und deutsche landwirthschaftliche Maschinen verlangen, wie in Petersburg verlautet, eine größere Anzahl Fabrikanten in Südrussland von der russischen Regierung.

Nach dem amtlichen französischen Saatenstandsbericht vom 6. Juni ist der Stand des Winterweizens in 3 Departements sehr gut, in 43 Departements gut, in 34 ziemlich gut, mittelmäßig in 5, Sommerweizen in einem Departement sehr gut, in 18 Departements gut, in 20 ziemlich gut und in 3 Departements mittelmäßig. Die übrigen Departements haben keinen Sommerweizen angebaut.

Zur Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen bewilligte die Bürgerschaft in einer Abend Sitzung am Mittwoch zwölf Millionen Mark.

Provinz und Umgegend.

Rege (Kr. Salzwehler), 6. Juni. Vorgefunden wurde hier eine seltene Jagd veranlaßt. Dem Gutsbesitzer Köhler in Bors war vor drei Wochen ein zweijähriges Kind entlaufen. Dieses wird gewundene Thier verborgt sich am Tage in den dichtesten Schomungen und widerte nachts auf Kleen- und Getreidefeldern. Nachdem ermittelt worden war, daß das Kind in einer großen Schomung steckte, wurden der Eigentümer sowie die Siedelangenbesten Schützen telephonisch herbeigerufen. Acht Schützen umstellten eine etwa 30 Morgen große Schomung, die von sechs durch Hund unterstühten Treibern vergeblich durchgetrieben wurde. Erst beim zweiten Treiben wurde der Ausreißer bemerkt, der sich bis zum Außersehen in der Schomung bedeckte. Als er schließlich aus dem Dickicht hervortrat, wurde er vom Amtsvorsteher Klachm mit einer Kugel niedergeschossen; Herr Köhler, nachdem sein eigener Bedarf gedeckt war, verkaufte etwa 250 Pfd. Fleisch mit 50 Pf. für das Pfund.

Goslar am Harz, 7. Juni. Eine allgemeine Dürre herrscht bei uns und in der ganzen Umgegend; nur geringe Bewässerungen hätten wir in letzter Zeit, die aber kaum die Pflanzenwelt erfrischten. Das Gemüse in den Gärten muß, um es vor dem Vertrocknen zu hüten, täglich begossen werden. Für den Landbau ist die ständige Trockenheit sehr misslich. Die Bergwiesen werden, selbst wenn noch ein durchdringender Regen eintreten würde, keinen genügenden Ertrag mehr liefern, da ihr Gras zum Theil förmlich verfault ist.

Bemerkliches.

(Ein großer Waldbrand) brach am Donnerstag Mittag zwischen Ettenbüttel und Lesebde bei Giffhorn aus. Bis 8 Uhr abends waren bereits 2000 Morgen Bestände vernichtet; erst am späten Abend konnte das Feuer durch die vereinten Bemühungen der Bewohner der angrenzenden Dörfer zum Stillstand gebracht werden.

Der Mörder (Kurz) der wir wir meldesten, in Beständen zwei seiner Kinder vorzüglich mit der Art erstickung und seine Schwelgermutter schwer verwundet, ist blühhaltig nach der „Tägl. Rundschau“ an Anstaltvergiftung gestorben; die Wunde, der Anlaß dazu, hatte er sich in der Kaiserzeit selbst zugefügt.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 13. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
 Versteigere ich im Gehöft des Gutsbesitzers
Franz Kahse in **Spergau** zwangswise:
 1 Färse, 1 Viehwage, 1 Breat,
 2 Küstwagen, 1 Säemaschine,
 1 Schleppkarren, 1 Hackmaschine,
 1 Partie Slangen, 4 Säufers-
 schneide, 22 Hühner, 1 Häcks-
 maschine, 1 Schaufelstrod, 1
 Kommode, 1 Doppelsint, 1
 Tisch, 1 bicertigen Tisch, 1
 Sopha, 1 Spiegel, 1 Torfstaken,
 5 Hahnhühle
 aus Versteigebot.
 Werseburg, den 10. Juni 1901.
Naumann, Gerichtsollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 12. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
 Versteigere ich im Casino hier:
 2 Salontische, 1 Waschtisch
 mit Marmorplatte, 1 Tisch-
 tisch, 1 Stägere, 1 englische
 Bettstelle u 1 Küchenschrank.
 Werseburg, den 10. Juni 1901.
Tauchnitz, Gerichtsollzieher.

Mittwoch den 12. Juni,
vorm. von 9 Uhr an,
 Versteigere ich in meinem Auktionslokal im
Casino (alter Saal):
1 Partie Rothwein,
gute Cognacs,
bessere Cigarren.
 Qualitäten garantiert, wie die in meinen letzten
 Auktionen verlaufen.
M. Möllnitz.

Auction.
Mittwoch den 12. Juni ev.,
vorm. von 9 Uhr an,
 Versteigere ich im Casino:
 guten franz. Cognac, 1 Posten
 süßen Rothwein, 1 Partie
 Knaben-Anzüge u. Arbeiter-
 hosen, sowie 1 Musikwerk.
Louis Albrecht,
 Auktionator.

Ratten
 und Mäuse tödtet „Asterion“. Ohne Gift-
 schen zu haben. Preis 60 und 100 Pfg.
Abler-Drogerie W. W. Kieslich.

Mähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Ich habe mich in **Halle a. S.** als
Spezialarzt f. orthopädische
Chirurgie u. Röntgentechnik
 (Massage u. Höllygymnastik)
 niedergelassen.
 Sprechst. Wochentags 8-10 u. 2-3 Uhr.

Dr. med. G. Hocht,
 Halle a. S., Hedwigstr. 12,
 (Ecke Zinkgartenstrasse). Fernspr. 1976.

Frische Erdbeeren
 à 50 Pfg.
neue saure Gurken,
Hochfeinste Matjes-Geringe
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Wasche mit

Luhns
 Wasch-
 Extract

Erdbeeren
 an den besten Sorten liefert
M. Rockrohr, Gärtner
 der Firma Oskar Sonntag,
Lennaeer Straße 1.

Von **Mittwoch den 12. d. M.** ab
 geht wieder ein sehr großer Transport
bester hochtragender und
frischmelkender Kühe u. Kalben
 bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weizenfels a. S.


Der schönste Anstrich!
 geht verloren, wenn Türen und Fenster mit
 harter Seife abgewaschen werden. Darum
 nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem **Schwan**.
 Das ist bequemer als alle Seifen und macht
 den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Burgstr. 16.  **Burgstr. 16.**
Fußbodenölfarbe, streichfertig,
dopp. gefochten Leinölfirniz,
 vorzüglich trockend,
weiße Del- u. Lackfarbe zum Fehlers u. Türens-
Oelfarben,
 besonders präpariert zum Anstrich landwirtschaftlicher Maschinen,
 Geräthe, Wagen etc.
harttrocknende Fußbodenlache, Möbel-, Eisen-
und Lederlache etc.
Specialität: Maurerpinsel
 empfiehlt
Oscar Leberl,
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,
Burgstraße 16.
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.


Die Stahlwaarenfabrik G. W. Gries, Solingen 198
 ältestes und erstes Fabrik-Veranstaltung am Orte, versendet **umfang** und
bestens direkt an **Private** **Warenhäuser** mit ca. 2000 **Abbildungen** über
Reibmaschinen, Rollen, Werkzeuge, Feilen, Schweißmaschinen und **diverse**
andere Waaren. Um sehen der **in** **der** **Gelegenheit** zu geben, **ich** von der
letzten **Werte** meiner **Fabrikate** zu überzeugen, **verleibe** **ich** auf Wunsch
 ein **höchstes** **Zeichener** wie **Abbildung** auf 4 **Blöcken** zur **Probe**. —
Kein **Kaufpreis**, **keine** **Vorauszahlung**. **Preis** des **Probener** **nur**
10 Pfg. Bei **Abnahme** des **Probener** **umfang**. **Rückgabe** **des**
Probener **um** **oder** **ohne** **Wieder**. —
Bitte um **genaue** **Adresse**: **Name**, **Stand**, **Wohnung** und **Poststation**. —
Ein **Wieder** **abgabe** **verleibe** **nichts**.

Den höchsten Glanz
 erzielen Sie mit

Gentners Wichse
 in roten Dosen
 mit dem **Kaminfeuer**
Großartig **benutztes** **Material!**
 Zu haben in **dem** **besten** **Geschäften**.
Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.
 In Werseburg bei: **Wilh. Kieslich, A. Welzel, Domplatz.**

Spargel,
 täglich frisch gestochen, bei
Frau Richter,
 Johannisstraße 6.

Ziehung 25. und 26. Juni in
 im Ziehungssaal d. Königl. Genera-
 Lotterie-Direction. 250,000 Lose.
Grosse Geld-Lotterie
 zum
 Besten des **St. Hedwig-**
Krankenhaus
 Loose à **M. 3.30** Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.
 7079 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von Mark
372600
 Hauptgewinn: Mark
100000
30000
20000
10000
 5 à 5000-25000
 10 à 1000-10000
 100 à 500-50000
 200 à 100-20000
 500 à 50-25000
 2000 à 20-40000
 4260 à 10-42600
 Hedwigs-Loose gegen Postanweisung
 oder Nachn. empf. d. General-Debit
Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Glöckhammer.

Jung und Schön
 bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Maddecker's Silkenmilk-Seife
 v. **Bergmann & Co.** **Stadteul.** **Dresden.**
 à **Stück** 50 Pfg. bei **Auguste Berger.**
German. Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:

 Schellfisch, Seebacht,
 Zander, Schollen,
 Kabeljau, Stüßlinge,
 Flundern, Aale, Dorscheringe,
 geräucherte Schellfische, Bratheringe,
 Sardinen, Marinaden, Fischconserven,
 Citrouen
 empfiehlt
W. Krähmer.

Allein-
Engros-Verkauf
 für die Stadt Werseburg und Umgegend, eines
 mit **D. R. Patent** versehenen **guten** **Wassers-**
artfelles (sehr **nutzliche** **Reinigt**) an **tägliche**
Kraft **fort** zu **geben**. **Größe** **100** **Mark**
erforderlich. **2 Pf.** **umgehend** **erh.** **unter** **Offize**
C 3400 **an** **Spaenstein & Vogler A. G.,**
Stuttgart.

ff. Apfelwein
 vom Fass, à **Lit. 35 Pf.**,
 in **besten** **weiser** **Qualität** **empfeht**
Carl Elkner's Ww.,
Markt 25.

Feine Wurstwaren,
 echten Schweizer-, Limburger, Tilsiter,
 bayr. Bierkäse
 und Thüringer-Sonstige, gulokochende
 Mülleskräute,
ff. geröstete Kaffee's,
 ff. Pflanzenmilch, Typschokolade,
 eingemachte Heidelbeeren, Preiselbeeren,
 echte Halberstädter Würstchen
 empfiehlt zu billigen Preisen
A. Bauer, kl. Ritterstr. 6a.

En **Otto Dobkowitz,** En
GROS. detail.

Merseburg, Entenplan 3.

Während des Erweiterungsbaues meiner Localitäten gewähre ich

räumungshalber

auf sämtliche

Herren- und Knaben-Garderoben,

sowie

Arbeiter-Confection (Tuche u. Buckskin)

bei den bisherigen billigen Verkaufspreisen

Extra 10 Proz. Preisermässigung,

auf alle Sorten

Bettfedern und Daunen

Extra 5 Proz. Ermässigung.

**Zollinhalts-
Erklärungen**

hält vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delarube 5.

Frisch geröstete

Kaffee's

in kräftigen, reinnehmenden Sorten
zu **Mk. 1,00, 1,20, 1,40,
1,60, 1,80, 2,00**
empfehlen

Ad. Schäfer.

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag den 13. d. M.,
abends 8^{1/4} Uhr,

General-Versammlung

in der „Reichstrone“.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilung des Jahresberichts.
- 2) Erledigung und Entlastung der Jahresrechnung.
- 3) Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
- 4) Abänderung der Satzungen.
- 5) Feststellung des Jahresbeitrages.
- 6) Vergütung für Vereinsarbeiten.
- 7) Anfertigung der Situationspläne für die an die Kanalisation anzuschließenden Grundstücke.
- 8) Abschluss einer Versicherung gegen Wasserleitungsschäden.
- 9) Mitteilung der Entschlüsse der Landes-Versicherungsanstalten auf die Befreiung der Gebäude vom Grundsteuerzuschlag.
- 10) Sonstiges.



Schlachtfest.
F. Dahn.



Schlachtfest.
Ernst Vogel, Sand 15.

Dauer's Restauration.

Heute Dienstag Schlachtfest.

Geschäftsübergabe.

Mit heutigem Tage übergab ich käuflich mein Café und
Restaurant

zum Reichstanzler

an Herrn **Reinhard Prager** und bitte, das mir entgegen-
gebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Merseburg, den 10. Juni 1901.

Sodachtend **Fr. Hirschfeld.**

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich das geehrte Publikum
von Merseburg und Umgegend, mich in meinem Unternehmen
zu unterstützen, indem ich stets bemüht sein werde, allen An-
forderungen gerecht zu werden.

Merseburg, den 10. Juni 1901.

Sodachtend
Reinhard Prager.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
I. Honorar-Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-,
Elektro- und Bau-Ingenieure etc.
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-
Techniker. — Programm kostenfrei.
(Prüfungs-Kommissar.)

O. Fritze's

Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,

gester Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz
und klebt nicht nach.

Oelfarben

in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,
Zähren, Säulen, Maschinen etc.

Leinöl-Firniss, gar. rein, nicht nachbleibend.

Emaillfarbe weiß, für Fenster, Waschtische etc., trocknet in
3-4 Stunden hart wie Porzellan.

Lacke, Pinsel, Bronzen etc.

in großer Auswahl offerirt billigt

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,

Entenplan.

Rossmarkt.

Tivoli-Theater.

Dienstag

Der Verlobungstenfel.

Spiel von Rosen.

Wittwoch

Flottenmanöver.

Donnerstag

Einmaliges Gastspiel der kgl. Hof-
schauspielerin **Fr. Nina Sandow**
vom kgl. Schauspielhaus Berlin

Fürstin Fedora.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.

Wittwoch
Schlachtfest.

Karl Rudolph.

Preussischer Adler.

Wittwoch Schlachtfest.

Dienstag

hauschl. Wurst.

Bleilig, Lindenstr. 12.

Wer schnell und billig Erholung sucht ver-
lange die **Allgem. Badezeitung** für
Nord-Deutschland.

W. Hoffmann & Co., Hannover.

Mehrere zuverlässige

Geschirrführer

steht sofort ein

Rich. Beyer, Breitestr. 17.

Gesucht junger Mann

als Kutscher,

auch für Hausarbeit **Halleische Str. 10.**

Suche zum 1. oder 15. August ein zu-
verlässiges

Mindermädden.

Frau **Paul Blankenburg,**

Gothaerstr. 6. I.

Ein orientliches junges Mädchen sofort als

Aufwartung

gesucht. Näheres **v. d. Gießhölz 2.**

Gesucht ein älteres zuverlässiges

Mindermädden,

welches auch leichte Hausarbeit mit übernehmen
muß. Zu melden mit Dienstbuch vormittags
Schuhhofstraße 6a. I.

Ein älteres, tüchtiges Dienstmädchen,
welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wird
zum 1. Juli nach **Halle** gesucht. Zu melden
Halle, Hohenzollernstr. 4. II.
Frau **Althammer.**

Eine Remontoir-Uhr

auf dem Linderplatz **verloren.** Gegen Be-
lohnung abzugeben **Branhof 1a.**

Eine granwollene Decke

auf der Halleischen Straße gefunden worden.
Abzuholen **Branhofstraße 8.**

Gürtel mit Schnalle

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Ein **Hauschlüssel** in der Unteraltenburg
verloren. Abzugeben
Unteraltenburg 40.

Papagei entflohen. Gegen Belohnung
abzugeben

Dompfatz 3. I. Tr.

Der markt-schreienden Reclame-
gegenüber bezüglich **billiger**
Fahrräder, worauf viele
Käufer hereinkommen, theilen wir
öffentlich mit, daß jeder reelle
Händler in der Lage ist, auf
Verlangen auch ganz billige Räder
liefern zu können, man möge
dabei jedoch die Fabrikmarke
sowie auch das Modell beachten.
Merseburg, im Juni.

Die Mitglieder vom **Verband**
deutscher Fahrradhändler.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Juni. In der Nähe unserer Stadt ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein größliches Verbrechen verübt worden. Nach dem hiesigen Wochenmarkt fahrende Handwerker fanden in Sülziger Flur im Ghauffgraben liegend einen jungen Menschen tot vor. Anzeigen ließen darauf schließen, daß er ermordet worden ist. Man benachrichtigte sogleich die Behörden und fand am Sonnabend Nachmittag die gerichtliche Obduktion statt. Das Gesicht des Toten war schrecklich verunstaltet, anscheinend mit einem Plasterstein zertrümmert. Die Leiche war herab, auch die Legitimationspapiere fehlten, so daß es schwer halten wird, eine Recognoscierung der Leiche vorzunehmen. Man hat es hier jedenfalls mit einem jungen reisenden Handwerker zu tun, der am Freitag noch in Wallwitz gesehen worden ist. Die Recherchen nach dem oder den Mördern sind im vollen Gange.

Halle, 9. Juni. Einen schrecklichen Tod erlitt der 21 Jahre alte Schlosser Alfred Lips von hier. Derselbe hatte im Grundstück Königstraße 29 an einem Fährstuhl zu thun. Während er unten Schrauben befestigte, fauchte der nach oben gezogene Fährstuhl plötzlich herab und zerquetschte den Unglücklichen. Er starb auf dem Transporte nach dem Krankenhaus. — Der Bauarbeiter Julius Feldmann von hier stürzte gestern auf einem Fabrikumbau in Gröllwitz so unglücklich durch ein Glasdach ab, daß er bald darauf verstarb. Er ist verheiratet.

Ober, 6. Juni. Die hier seit längerer Zeit herrschende Dürre macht sich überall recht unangenehm bemerkbar. Nicht allein fehlt der Landwirtschaft ein tüchtiger Regen für eine einigermaßen gute Ernte, auch die Industrie leidet unter dem Wassermangel. Das Wasser der Garzbäche hat sehr abgenommen und reicht kaum noch zur Erhaltung der Betriebe. Die mit Wasserkraft arbeitenden Schleifmühlen werden am ärgsten betroffen, die meisten können nur noch mit dem vierten Teil der normalen Betriebskraft arbeiten.

Herzberg a. S., 5. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der hiesigen kleinen Sägemühle. Der Sägemüller Wilhelm Himmeler geriet beim Ausschlagen des Treibriemens in das Räderwerk und wurde viermal mit herumgeschleudert, wobei ihm das rechte Bein bis zum Knie abgerissen und Kopf und Rücken beschädigt wurden. Ob der Verunglückte, der nach Göttingen in die Klinik gebracht wurde, mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

Bitterfeld, 6. Juni. Als der vormittags 9 Uhr 35 Min. von hier nach Eumeborf gehende Personenzug am Dienstag in den Sandbergsdorfer Bahnhof einfuhr, spielte in der Nähe des Bahnstranges ein etwa dreijähriges Kind, dessen Mutter sich in der Nähe befand. Letztere war im Gespräch mit einer Nachbarin und hatte infolgedessen nicht bemerkt, daß die Kleine dem Eisenbahnkörper zulief. Das Kind wurde von dem heranrollenden Zuge ergriffen und zur Seite geschleudert, ohne glücklicherweise überfahren zu werden. Dagegen die Verletzungen des Kindes besonders am Kopfe, ziemlich erheblich sind, ist doch keine Lebensgefahr vorhanden.

Magdeburg, 5. Juni. Im benachbarten Hohenbodeln verunglückte der Arbeiter Mund die im Hause einwohnende Wittwe Peters mit einer Sichel zu ermorden. Er richtete den Kopf der Frau furchbar zu. Als er sein Opfer tot wähnte, erhängte Mund sich auf dem Boden. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos. Die Ursache der unglücklichen That ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Coswig, 7. Juni. In der Strafanstalt hieselbst hat sich, wie wir bereits in Kürze berichteten, eine Meuterei zugetragen, über die die „Zeitung“ noch folgendes zu melden weiß: Aufseher Franz Schindler der 12 Comp. des Arb. Inf. Reg. Nr. 93 hatte die Aufsicht über die jugendlichen Strafgefangenen. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags (am 3. d. M.) wurde er von den Gefangenen Romanus und Hucholz in ihre Zelle gerufen, weil angeblich ihr Weibstuhl einzueilen sei. Bei Betreten der Zelle erhielt Sch. von R. einen Schlag auf den Kopf mit einem Holzhammer, worauf er hilflos zusammenbrach. Die Aufseher Kunig und Gerner hatten die Rufe gehört und kamen herbei, als R. die Zellen Thür schloß. Als die beiden Beamten die Zelle betreten, fanden sie Sch. leblos am Boden liegend, Kopf und Hals mit einem Hemd umschlungen. R. hat angegeben, daß er den Soldaten habe ermorden wollen, um mit G. und einem gewissen Peters unter Mitnahme der Anstaltskasse auszubrechen zu können. Sch. liegt in einem bedenklichen Zustande im Anstaltslazarett. Ein Fluchtversuch der Verbrecher wurde vereitelt.

Aus dem Vogtlande, 5. Juni. Innerhalb

kurzer Zeit hat die Geschirrführeremittie Kogler in Delnsitz den Gatten und jetzt beinahe beide Kinder verloren. Der Mann geriet unter eine umstürzende Holzladung und wurde erdrückt, und als nun die Witwe am Montag im Amtsgericht zu thun hatte, schloß sie die Kinder, einen Knaben von 5 und ein Mädchen von 2 Jahren in die Wohnung ein. Dort spielte der Knabe mit Zündhölzchen, und bald stand das Zimmer und auch das Schwesterlein in Flammen. Verweilt rütelte nun der Knabe an der verschlossenen Thür. Als diese von hinzukommenden Leuten eingeschlagen wurde, hatte sich der kleine Schwere Kopf- und Augenverletzungen zugezogen. Das Mädchen aber war am ganzen Körper so arg verbrannt, daß der herbeigezogene Arzt keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens hat.

Holzweißig, 5. Juni. Es wird jetzt laut, daß die Geschwister Dednisch in Holzweißig nicht aus Versehen in den Sumpf gerathen sind, sondern vielmehr durch zwei 14 resp. 15jährige Burschen, welche die beiden Kinder mit einem Hund verfolgten und letzteren auf sie begien, hineingerathen worden seien. Auch geben noch Gerüchte um, wonach sich die Burschen in größlicher Weise an den Mädchen vergrißen haben sollen. Das ältere Kind ist, wie gemeldet, in Halle, wohin es infolge seiner Verletzungen geschafft werden mußte, verstorben. Eine Untersuchung wird das Nähere ergeben. Die beiden Missethäter befinden sich bereits seit Montag Abend in Haft.

Beyernaumburg, 7. Juni. Der von und gemeldete Unfall der Superintendents D'wald hier ist erfreulicherweise nicht so erster Natur wie es zuerst den Anschein hatte; es wurde dem beliebigen Gefährlichen nicht der Knaben durch den Hufschlag seines Pferdes zermetzelt, sondern es entfiel eine größere Fleischwunde, die voraussichtlich in einer Woche verheilt sein wird.

Heiligenstadt, 7. Juni. Ueberfallen wurde von unbekanntem Burschen in vergangener Nacht der Leiter des hiesigen Elektrizitätswerkes Ingenieur Ruhland, als er sich nach seiner ausgehakt der Stadt gelegenen Wohnung begeben wollte. R. wurde mit Säcken bearbeitet und mit Messern geklopft, so daß er schwer verletzt darniederliegt. Auf die Hilfe erste ein Herr herbei, der einen des Weges kommenden ganz unbekanntem jungen Mann windelweich prägelte und seine guten Absicht nun büssen muß. Die Missethäter hatten inzwischen das Weite gesucht. — Die Schusswaffe in Kinderhänden hat hier wieder zwei Unglücksfälle hervorgerufen. In dem einen Falle erhielt ein Schulfraue von seinem Spielkameraden einen Schuss ins Gesicht; einem anderen Knaben drang das Geschos in die Hand. Die Kugeln mußten durch operative Eingriffe entfernt werden.

Salzmünde, 7. Juni. Gestern wurde das Geschirr des Landwirts Hermann aus Bennstedt von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und in den Bahngarten geschleudert. Der Knecht, der das Geschirr führte, kam jedoch merkwürdigerweise ohne Schaden davon und ebenso blieb das Pferd unverletzt. Der Wagen dagegen wurde vollständig zertrümmert.

Wittenberg, 8. Juni. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau eines Körnermagazins für die Garnisonverwaltung wurde von dem Arbeiter Otto Forger, nur etwa 33 Centimeter unter der Erde, ein Topf mit Geld und einem goldenen Siegelring gefunden. Die Münzen bestehen meist aus Speisehälften aus dem 15. und 16. Jahrhundert, und der Topf stand auf einem alten, verschütteten Kellergerölde. Die Fundstelle, auf der früher ein Haus gestanden, befindet sich auf der Rückseite des Proviantmagazins, auf dem auch die Garnisonbäckerei steht, nach der Poststraße zu, und ist gerade die Stelle, auf welcher die preussischen Sturmcolonnen am 13. Januar 1814 über die Bastion „Grammatika“ in die Stadt einbrangen.

Güsten, 7. Juni. In der Kammereifassen-Angelegenheit ist, nachdem vor einigen Tagen schon die Enthebung des Kammerers Steffen von seinem Amte angeordnet war, nunmehr, wie der „Anb. Kur.“ meldet, getern auch die Suspendierung des Bürgermeisters erfolgt. Wenn die Enthebung verfügt wurde, nachdem jahrelang dem dahingehenden Verlangen der Stadverordneten seitens der Kreisdirection ein hartes Nein entgegengesetzt worden war, so geht man wohl nicht fehl, wenn man gewichtige Gründe vermutet, die den Schritt notwendig machen. Aber eben das ist es, was die Frage nahe legt, warum erst Pressfeden und Beleidigungsklagen in Menge ausgefochten und die ganze Stadt Güsten in jahrelanger ununterbrochener Aufregung versetzt werden mußten, ehe man diese Gründe entdeckte!

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1901.

ap. Die Feier seines 12. Jahresfestes beging am Sonntag Nachmittag und Abend der hiesige „Evangelische Männer- und Jünglingsverein“ unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und hiesigen und auswärtigen Gästen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslocale stattfindenden Kaffee für Mitglieder und auswärtige Gäste, der in recht frohlicher Stimmung verlief. — Um 5 Uhr fanden sich die Festteilnehmer zu einem Gottesdienst im Dome ein. Die Festpredigt hielt Herr Bundespräsident Hofprediger Dittke aus Weimar. — Der Abend vereinigte die auswärtigen und geladenen Gäste, Vereinsmitglieder und deren Angehörige zu einer Nachfeier im großen Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes „Reich! Reich! Reich die Brüderband“ und nach einem gut gesprochenen Prolog hielt Herr Pastor Werber die Begrüßungsrede. Er hielt zunächst die Verammlung davon in Kenntnis, daß er an Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Landessecretär John, den Vorsitz übernommen habe, sprach demselben für seine aufopfernde Thätigkeit für den Verein den wärmsten Dank aus und knüpfte daran die Hoffnung, daß es ihm auch gelingen möge, den Verein derartig zu kräftigen, daß er betreffs der Mitgliederzahl wie früher an der Spitze der Bundesvereine marschiere. Es folgte hierauf das Chorlied „Hymne“ von Rint, nach welchem Herr Superintendent Professor Bithorn die Festansprache hielt. Der Herr Redner legte in einer zu Herzen gehenden Rede den Anwesenden dar, daß Freude und Liebe zwei Faktoren seien, ohne die der Mensch nicht glücklich leben könne, erinnerte an einige von unserem Kaiser gelegentlich seines Aufenthalts in Bonn gesprochenen Worte und ließ seine Rede ausklingen in einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Im Anschluß hieran folgte der Gesang des Liedes „Weil dir im Siegertranz“. Verschiedene Deklamationen, Chorlieder, Quartette u. s. w. sorgten für weitere Unterhaltung und fanden allerseits Beifall. Namentlich wurde das Vaterländische Bühnenstück „Gans Müselbeck“ von den Darstellenden recht gut wiedergegeben und zeugte von regem Fleiße der Mitwirkenden. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes „Wohin o müder Wandrer Du?“ fand das wohlgelungene Fest seinen Abschluß.

Am letzten Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Männer-Turn-Verein auf seinem schön gelegenen Sommer-Turnplatz vor dem Kaufstuhore sein diesjähriges „Anturnen“ ab. Während in früheren Jahren das Anturnen, das ja im allgemeinen doch als ein Schauturnen gelten darf, sich einer regen Theilnahme seitens des schaulustigen Publikums zu erfreuen hatte, war dieser Besuch vorher nur ein sehr mäßiger zu nennen. Die Ursache dieser Geringschätzung war unschwer zu errathen, war doch der letzte Sonntag, einer von denselben, an denen in unserer Stadt außerordentlich „viel los“ war. Was nun die turnischen Vorführungen selbst betrifft, so begannen dieselben mit einem Aufmarsch mit Freiübungen, hieran schloß sich Ringturnen an den Geräthen (Barren, Reck, Pferd, Voss u.) und den Schluß bildete ein Kürturnen am Barren und Reck. Alle Vorführungen liefen ungenügend erkennen, daß der Männer-Turn-Verein unter seiner bewährten Oberleitung auch im vergangenen Winterhalbjahre fleißig und rühmig gewesen und daß er seinen alten guten Ruf in jeder Weise zu wahren bemüht ist. Möge es ihm hierbei auch ferner nicht an den nöthigen Unterstüzung fehlen!

Am Sonntag begann im Bürgergarten das alljährliche Vogelschießen der privilegierten Vogelschützen-Gesellschaft hieselbst. Nachmittags 3 Uhr fiel der erste Schuß auf den aus Eichenholz gefertigten Riesenvogel. Auf dem Festplatz vor dem Schützenhause concertirte in den Nachmittagsstunden unsere Stadtkapelle; abends fand Damengesellschaft statt. Gestern wurde das Schießen von 9 Uhr vormittags an fortgesetzt, bis gegen 5 Uhr nachmittags der Rumpf des Vogels durch eine Kugel des Herrn Oscar Sonntag fiel. Letzterer wurde hierauf zum König proclamiert und von den zahlreich anwesenden Schützen mit einem dreifachen Hoch begrüßt.

Laut Inserat in heutiger Nr. ist das hiesige beliebte Restaurant „Zum Reichsanzeiger“ mit dem gekrünten Toge von Herrn Reinhard Prager, bisher in Laucha, käuflich übernommen worden.

Im „Thüringer Hofe“ fand am vergangenen Sonntag Nachmittag die angekündigte Ballonfahrt des Luftschiffers Tb. Thomik mit seinem mit Heißluft gefüllten Ballon „Columbus“ statt. Zu

Derselben hatten sich eine große Anzahl Zuschauer vor und in dem genannten Locale versammelt. Gegen 6 Uhr begann der Aufstieg. Während der Fahrt führte der Luftschiffer an einem freien Trapez turnerische Uebungen aus. Leber erreichte die Ballonsfahrt schon in der Sandgrube am Nulandtsblage ihr Ende, wo der Luftschiffer absprang und seinen Ballon an der herabhängenden Leine zur Erde zog.

Einem Durchgangszug passierte es am letzten Sonnabend auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Ammenborn, daß die Kolbenringe der Maschine brach und diese dadurch gebrauchsunfähig wurde. Der Zug mußte infolgedessen von einer telegraphisch herbeigerufenen Hilfsmaschine weiter befördert werden.

Am Sonntag Nachmittag wurde einem Knaben, welcher mit mehreren anderen auf dem Kinderplage Fußball spielte und sich deshalb seiner Oberkleider entledigt hatte, die an einem Baume lagen, die Uhr und der Hut gestohlen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Durch den Abbruch der Häuser in der Burgstraße entließen bei der gegenwärtigen Trockenheit derartige Staubwolken, daß es dringend geboten erscheint, recht oft zu sprengen. Die angrenzenden Geschäfte werden hierdurch empfindlich in Mitleidenschaft gezogen und ihre Besucher laufen Gefahr, bei längerer Dauer dieser Arbeiten, ihre Waaren dem Verderben ausgesetzt zu sehen.

Theater. (Eingefandt.) Auf das mit liebenswürdigem Humor ausgestattete Lustspiel „Der Verlobungsteufel“ (von Jul. Rosen) weisen wir nochmals hin. — Mittwoch geht die mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspielnovität „Flottenmandör“ nochmals in Scene und Donnerstag absolviert die königl. Hofkapelle im Hrn. Nina Sandow von Berlin ein einmaliges Gastspiel. Die Dame gehört bekanntlich zu den Künstlerinnen ersten Ranges.

Die Fahnenweihe des Merseburger Landwehrvereins.

Merseburg, 9. Juni 1901. Mit seinem vierjährigen Sommerfest verband der Merseburger Landwehrverein heute die feierliche Einweihung seiner neubeschafften Fahne, die fortan dem Verein an Stelle des bisherigen alterthümlichen Bundeszeichens vorangetragen werden wird.

Die Festlichkeit wurde bereits am Sonnabend Abend durch Zapfenstreich eingeleitet. Am Sonntag gegen Mittag versammelten sich die zur Bewohnung der Feier von auswärtig erschienenen Krieger- und Landwehr-Vereine, empfangen von dem seitens des festgebenden Vereins hierzu bestimmten Comité, im „Lokal“, woselbst sich nachmittags 1/3 Uhr auch der Festzug formirte. Unter Vorantritt von 12 Ehrenjungfrauen betrat sich der Zug, in dem 15 Fahnen die Zahl der theilnehmenden Vereine bezeichnen, nach der flotten Marschmusik mehrerer Kapellen durch die Halleische und Weissenfeller Straße nach dem Nulandtsblage. Hier hielt, nachdem die Vereine Aufstellung genommen hatten, der erste Director des Merseburger Landwehrvereins Herr Landrath Graf v. Hauffonville die Festrede, in welcher er auf den doppelten Charakter der heutigen Festlichkeit hinwies, die Neben der Weihe der neuen Fahne gleichzeitig diejenige der von Sr. Maj. dem Kaiser verliehenen Fahnenstücke in sich schloß. Mit der Dankfagung an Alle, welche zur Stiftung der neuen Fahne beigetragen haben, verband der Redner die Würdigung des alten Vereinszeichens, welches dem unter der bewährten Leitung des Begründers und ersten Directors Herrn Kammerherrn v. Hülfen und dessen Nachfolger Herrn Ober-Regierungsrat Poggendorf häufig emporgehobenen Verein bisher vorangeleitet, sich so oft vor des Königs Majestät zum Grusse geneigt und so manchen lieben Kameraden auf seinem letzten Wege begleitet habe. Wenn er nunmehr — so fuhr der Redner fort — die neue Fahne dem Vereine anvertraue, so wünsche er, daß derselbe unter dem neuen Wapdezeichen auch weiterhin blühen und gedeihen möge wie bisher, daß die gleiche Königstreue immer um dieselbe sich sammeln möge wie um die bisherige Fahne und daß stets Männer dieselbe begleiten mögen, denen die Devise: „Mit Gott für König und Vaterland“ zum bestigen Eigenthum geworden sei; er begrüße die neue Fahne mit dem Wunsche, daß sie stets auf ein Geschlecht von Männern herabzuehe, das bereit sei in guten wie in bösen Tagen alles einzusetzen für des Reiches Herrlichkeit. Indem der Redner nunmehr die von Sr. Majestät verliehene Fahnenstücke überreichte, gab er den Dankesgesüßen Ausdruck für die vom Kaiser dadurch dem Verein bewiesene Gnade, welche diesem ein weiterer Sporn sein werde, fortzuschreiten auf dem bisherigen Wege und treu zu halten zu König und Vaterland. Diesen Gesüßen des Dankes und der Treue Ausdruck zu geben, forderte der Redner die Kameraden auf, einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr lebe hoch! hoch! hoch!“ In das kräftig erwiderte weithin schallende Hoch mischten sich die

Klänge des von der hiesigen Stadtkapelle intonirten „Heil dir im Siegerkranz“.

In gebührender Rede brachte sodann Hrn. Dieze namens der Frauen und Jungfrauen des Vereins diesem mit dem Festzuge zwei prächtige Schürden für die Begleiter der neuen Fahne dar, welche mit herzlichen Dankesworten von dem Vorsitzenden entgegengenommen wurden.

Der Sängerkorps des Merseburger Landwehrvereins trug hierauf die ersten Strophen des Fahnenliedes „Segne diese Weibeskunde“ vor, wonach Herr Hauptmann d. L. Gesehy namens der Gruppe Merseburg des preussischen Landes-Kriegerverbandes dem Verein kameradschaftliche Glück- und Segenswünsche darbrachte und einen von dieser, sowie einen von ihm selbst gestifteten Fahnenmagel überreichte. Fahnenständer resp. Fahnenmägel spendeten sodann noch folgende Vereine: Landwehrverein Beuna, Verein ehem. Kavallerie-Merseburg, Landwehrverein Neuschau, Aelterer Kriegerverein Merseburg, Verein ehem. 72er-Merseburg, Militärverein Ballendorf und Umgegend, Verein ehem. Kampfgenossen Merseburg, Kriegerverein Spergau, Militärverein Keuchberg, Landwehrverein Schkopau, Landwehrverein von Leuna, Rössen und Göblichshaus, Verein ehem. Garde-Merseburg. Herr Landrath Graf v. Hauffonville überreichte ferner ein ihm vom Kriegerverein Döllau überliefertes und ein von ihm selbst gestiftetes Fahnenstück.

Mit dem Vortrag des Fahnenchwurs „Schwört der Fahne treu zu bleiben“ seitens des Sängerkorps des Merseburger Landwehrvereins und dem Parade-marsch aller an der festlichst theilnehmenden Vereine schloß der Festzug auf dem Nulandtsblage.

Der Festzug betrat sich sodann auf die Weissenfeller Straße zurück durch die im Flaggenschmuck prächtige Stadt nach dem „Casino“, woselbst die Nachmittagsstunden bei Vocal- und Instrumental-Concert in geselligem Verkehr der hiesigen und auswärtigen Kameraden fröhlich verbracht wurden.

Noch einmal durchzogen dann am Abend die hiesigen Vereine die Stadt, um die Fahnen nach ihren Standquartieren abzubringen, und danach beschloß Concert und Ball im „Casino“ das wogelungene und in jeder Hinsicht schon verlaufene Fest.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent hier. Die Kündigungzeit der Dienst-mittheilung ist 6 Wochen vor jedem Quartals-Erfen.

Wetterwarte.

Borausichtliches Wetter am 11. Juni. Abwechselnd heiteres und wolfiges, warmes Wetter mit Gewitterregen. — 12. Juni. Warmes, vielfach wolfiges, zeitweise heiteres Wetter, Gewitter und Regenfälle, später Abkühlung.

Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 35 Jahren, am 10. Juni 1866, ward es auch den Schleswig-Holsteinern klar, daß man ihre eigenen Tugenden und der kriegerischen Entscheidung entgegenstehe. Am genannten Tage besetzten die preussischen Truppen Hephon. Daghin war seitens Oesterreichs die holländische Ständeversammlung berufen worden, die jedoch nicht mehr eröffnet ward. Der Versuch einer Anzahl Mitglieder, die Versammlung trotz Preussens Verbot abzuhalten, wurde gewalttham verhindert, auch ein dritteljährlicher Reglerungs-Kommissar wurde für kurze Zeit verhaftet. So bestand man sich dort bereits im Kriegszustand, obgleich der Krieg noch nicht erklärt war.

Die Besetzung Hephons durch Preußen vor 35 Jahren brachte die Frage der Auseinandersetzung zwischen Preußen und Oesterreich ins Rollen. Am 11. Juni 1866 verlegte Oesterreichs Kräfte beim Bundesstage. Nach der Bundesacte durften Bundesglieder einander nicht betreten und diese Bestimmung war durch das Einverständnis preussischer Truppen in Hephon verletzt worden. Da ein einzelnes Bundesmitglied Selbsthilfe anwenden durfte, so hatte nun die Bundesversammlung Maßregeln zu treffen. Inzwischen handelte Oesterreich ganz forcer und auch sein nunmehr gestellter Antrag auf Mobilmachung der gesamten Bundesarmee mit Ausnahme ihrer preussischen Bestandtheile war in Ordnung. Man darf nur nicht übersehen, daß Preußen den Bund überhaupt nicht mehr anerkennen konnte, nachdem es die Unmöglichkeit erkannt hatte, das Oesterreich und Preußen mit einander im Bunde beizubehalten.

Sport und Leibesübungen.

II Halle, 9. Juni. Großes Radwettfahren des Halleischen Vizele-Clubs auf dessen Rennbahn an der Merseburger Chaussee. Dasselbe nahm folgenden Verlauf:

- 1) Niederab-Gangsfahren. 1000 Meter. Offen für Radfahrer. 4 Geldpreis von 300, 150, 100 und 50 Mk. Nach 5 Vorläufen traten im Entscheidungslauf, an dem nur die ersten aus den Vorläufen theilnehmen konnten, Kuitzschburg in 1 Min. 35 Sec., Schilling-Berlin, Albrecht-Hannover und Huber-Berlin.
- 2) Niederab-Vorgangsfahren. 2000 Meter. 4 Preise von 100, 60, 40 und 20 Mk. Nach 3 Vorläufen gingen in der Entscheidung als Sieger hervor: Schilling-Berlin in 2 Min. 45 Sec., Huber-Berlin, Mayer-Hannover und Dirheimer-Berlin.
- 3) Dauerfahren. Revanche-Marsch über 50 Kilometer mit Motor-Schrittmachern zwischen Bouhours-Paris und Nohls-München. Es handelte sich hierbei um 1000 Mk. Dieses Rennen war ein recht interessantes, das sich von 10 zu 10 Kilometer steigerte. Bis zu 40 Kilometer war der Franzose in ziemlichem Vortheil, erst als sein Motor als Schrittmacher umschlug, kam er in Nachhül. Nohls rückte immer mehr auf und kam 50 Meter vom Ziel nach vorn, er stieg als Sieger mit 55 Min. 37/2 Sec. durch daselbst. Bouhours folgte ihm dicht auf dem Fulse.

- 4) Tandem-Hauptfahren. 2000 Meter. 3 Preise von 150, 100 und 50 Mk. 2 Vorläufe mit je 4 Maschinen über 1000 Meter. Die besten ersten Maschinen eines jeden Vorläufes kamen in die Entscheidung. Es siegten in demselben: Huber und Gabel-Berlin in 3 Min. 7/2 Sec. als Erste, Dirheimer-Berlin und Heering-Hannover als Zweite und Althoff-Hannover und Mayer-Hannover als Dritte.
- 5) Motorabfahren. 10 Kilometer. Es führten die zwei Motore von Bouhours-Paris und Nohls-München. Bald war der eine, bald der andere voraus, bis der Motor des Franzosen in 10 Min. 1 Sec. als Erster durchs Ziel fuhr.

Geschichtsverhandlungen.

Halle, 7. Juni. (Strafkammer.) Auf Fahrtrüber abgelehnt hatte es der 18 Jahre alte Kaufmannslehrling Fritz Hiller hier, der, obgleich unbestraft, wegen Diebstahls und Mißhandlung angeklagt war. Er räumte die ihm zur Last gelegten Thatthaten unumwunden ein. Am 2. Mai hatte er aus dem Eingange des hiesigen Hauptpostamts ein dort ohne Aufsicht gelassenes Fahrrad entwendet, war auf dem Rade nach Merseburg gefahren und hatte es dort durch einen Diebstahlman verfallen lassen. Dasselbe Rad wiederholt und das entwendete Fahrrad wiederum in Merseburg verlegen lassen, wozu er aber eine Urkundenfälschung begangen, indem er einen Zettel auf den Namen des Gattweil'schen Löwe in Böfchen ausgefertigt hatte, wozu dieser den Rechtsanwaltsseher gegen Verhängung des Fahrverbots am 35 Mk. Vorläufe hat. In beiden Fällen waren dem Angeklagten je 25 Mk. Geldstrafe angedroht und ihm nach dem zweiten Strafe in Merseburg angedroht und ihm den zweiten Betrag wieder abgenommen. Der Angeklagte wollte aus Noth gehandelt haben, da er stellenlos gewesen sei und erst zum 1. Juni eine Stelle habe antreten sollen. Diese hatte er sich nun selbst überholt. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Dresden, 8. Juni. Die schweren Sobatensmihnen im vergangenen Jahre sind durch die Kriegsgelderte der 1. Division Nr. 23 hier zu beschaffen. Am 2. Juni waren die Gelehrten Hermann Müller Schuber, Alfred Müller Gerte, Theodor Alexander Müller und drei Offiziere der 4. Escadron des Garde-Regiments wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung (Schäften), begangen an Refuten. Als Zeugen waren zehn mihhandelte Sobaten gegeben, ein erster legt noch im Lazareth krank dar. Der Ankläger der Mißhandlungen war Schubert, der nach dem „Borwärts“ folgende Angaben machte: Die Refuten hätten fortgesetzt schlecht erzogen, jedoch die ganz Gebildeten sind verächtlich, was die älteren Mannschaften sehr ärgerte. Da die Beschäftigung bevorzugen, hat der alte Klappen mußte, habe er zu dem Mitangeklagten-gefragt, sie wollten den Reiz einmal ein Paar abgeben. Der Escadron-Graf v. Kellwitz habe selbst zu ihm einmal gesagt, den Refuten müsse etwas nachgeben. Am 24. April d. J., als die Unteroffiziere der Escadron abwesend waren, habe er im Refuten der Angeklagten einen Refuten nach dem andern in den Saal gesteuert. Dort mußten sie sich über den Standbalken legen und wurden dann mit einem ledernen Obergurt gefesselt. Schubert hat den Refuten dabei im Gesicht gefaßt und den Kopf niedergedrückt. Dem Soldaten Müller ist, der sich die Züchtigung nicht gefallen lassen wollte, habe er „eine Kugel zugehauen“, nachdem er ihm den Kopf zwischen die Beine gedrückt. Im Folge dieser Mißhandlung lagte dem Soldaten das Trommel ein, jedoch er hat Krankenstaus gebracht werden mußte. Die Zeugen erklärten, daß sie bis zu 20 Hieben erhalten und mehrere Tage Schmerzen gehabt hätten. Schubert, der bereits einen Veritt Refuten geführt hat, mußte wegen Verletzung zu Gewaltsamkeiten gegen die Refuten von dieser Stellung wieder entbunden werden. Die himmlichen Angeklagten, denen von ihrem Escadron-Graf ein gutes Zeugnis ausgefertigt wird, haben mit mir die Umstände, die sie im Refuten der Escadron-Grafen gehabt hätten.“ Der Gerichtshof billigte auch diese Angeklagten mit der Umstände zu und erkannte gegen Schubert auf vierzehn Tage, gegen Müller auf sieben Tage, gegen Gerte, Müller und zwei Soldaten auf je sechs Tage Gefängnis.

Bermischtes.

* (Ein schwerer Eisenbahnunfall) hat sich schon kurz gesehelt, am Donnerstag Abend um 6 1/2 Uhr auf der Thüringischen Bahn, Strecke Kaiser-Debra-Verlag, angetragen. Wie Meldende, die von dem Unglück betroffen worden und mittels Schnellzuges ab Debra mit einhundert vierzig Personen in Kassel eintrafen, berichten, daß der nachmittags Schnellzug Leipzig bezug, 9 Uhr 30 Min. in Debra um 5 Uhr 44 Min. Kassel verließ, um 6 Uhr 30 Min. Debra fastplanmäßig berührte und um 7 Uhr 51 Min. hier in Kassel eintrafen hat — kurz vor Eintrif in den Bahnhof zu Debra mit einem Oltzuzuge zusammengefahren, welcher letzterer in der Aufsicht begriffen war. Trodgen der Schnellzug im vollen Fahrtr war und der Zusammenstoß mit großer Wucht erfolgte, ist das Unglück, welches kurz vor 6 1/2 Uhr, also bei wasserhellen Tageshede die sich ereignete, verhältnismäßig noch sehr glücklich und glimpflich abgelaufen, wie hier gleich bemerkt sein möge. Der ausfahrende oder noch im Rangiren begriffene Oltzuzug, wie es nach einer anderen Berart heißt, fuhr nämlich in der Kreuzungswende dem einfahrenden Schnellzuge in die Flanke. Vordrombe und Radwagen des Schnellzuges waren schon vordrüberfahren und außer Gefahr als die Vordrombe des Oltzuzuges in die darauffolgenden zwei Personenwagen des Schnellzuges heils hineinstieß, heils dagegen anruante und sie umwarf, so daß die darin befindlichen Personen, durcheinander geworfen wurden. Die beiden Personenwagen, ein Wagen 1. und 11. und auch ein solcher 11. Klasse wurden fast beschädigt und das Untergestell von dem oberen Wagen abgehoben; trotzdem ist glücklicherweise niemand zu Tode gekommen, noch anheimelnd lebensgefährlich verletzt. Dagegen sind 10 bis 14 Reisende des Schnellzuges leicht verletzt worden, sie haben Wunden am Kopfe, Armen, Beinen etc., konnten aber mit zwei Ausnahmen nach Kassel in der Weiterreise fortgehen. Der Unfallschaden ist sehr bedeutend. Ein Glück war, daß der Schnellzug sehr früh schon besetzt war; es waren nur 30 bis 40 Personen im Zuge.

* (Durch eine Mithstanz-Explosion) wurden in einer Berliner Wädelerei in der Stenbaler Straße 4 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Wädelergeselle wurde schwer verletzt, so daß sein Zustand Beforgnis erregt, die übrigen Gesellen leicht verletzt. Wund der Wädelergeselle,

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 134.

Dienstag den 11. Juni.

1901.

Zu den Zollfragen.

So lange die Diskussion über wirtschafts-
politische Fragen einen mehr akademischen Charakter
an sich trägt, mag es für manche politische Richtungen,
in denen die Anschauungen hierüber stark auseinander-
gehen, allerdings sehr bequem sein, eine grundsätz-
liche Stellungnahme durch Annahme von allgemein
gehaltenen Resolutionen, die jeder nach
seinem Gusto interpretieren kann, aus dem Wege
zu gehen. Diese Parteien kommen aber sofort in
eine schwierige Situation, sobald eine schwierige
Frage, wie jetzt die Erhöhung der Getreidezölle, actual
wird und zur Entscheidung drängt. In dieser nicht
gerade angenehmen Lage befinden sich zur Zeit das
Centrum und die Nationalliberalen, die sich
vergeblich abmühen, eine sogenannte „mittlere Linie“
zu finden, die ihnen ein einheitliches Wortum
und damit die Geltendmachung des vollen parlamentarischen
Nachsichters der Partei ermöglicht. Darüber dürften
sich die beiderseitigen Parteimitglieder wohl auch schwerlich
noch irgend welchen Illusionen hingeben, wie sehr
sie auch bestrebt sind, nach außen hin eine solche Ein-
heitsfront zu maskieren. In Rheinland-Westfalen hat
jetzt das Centrum alle Hände voll zu tun, um sich
des Einbruchs des Bundes der Landwirthe zu erwehren.
Zu diesem Behufe bemüht sich die dortige Centrums-
presse, den Wünschen des rheinischen Bauernvereins
nach Möglichkeit entgegenzukommen. Umgekehrt werden
die Centrumsabwähler in den industriellen Wahlkreisen
Westfalens und Oberhessens gegen die Zollpolitik
des Centrums immer misstrauischer. In Oberhessen
hat sogar eine Reihe von städtischen Communen, die
von Mitgliedern des Centrums beherzigt werden,
sich der Protestbewegung gegen jede Erhöhung der
Zölle angeschlossen. Wenn die der Centrumpartei
angehörigen Reichstagsabgeordneten dieser Wahlkreise
den Abgeordneten bei der Erhöhung der Zölle Erfolg-
losigkeit leisten wollten, so würde das Centrum bei den
nächsten Wahlen dort etwas erleben. Dasselbe trifft
auf die Nationalliberalen zu. Der Central-
vorstand der Partei hat am vergangenen Sonntag,
wie man aus dem Bericht des parteiorganischen Organes
schließen darf, zu der Frage der Getreidezollerhöhung
in sehr vorsichtiger Form Stellung genommen; kon-
servative Blätter wollten in diesen Verhandlungen
sogar eine Abschwächung der bekannten parteiorganischen
Stellungnahme vom Juni v. S. erwidern. Inwiefern
diese Annahme zutreffend ist, wollen wir hier nicht
weiter untersuchen, zumal ja auch die vielbesprochene
Resolution vom vorigen Jahre keineswegs die Abge-
ordneten der Partei nun indogefammt für eine Er-
höhung der Zölle verpflichtet. Der Abg. Wäging,
der Vizepräsident des Reichstags, hat dies ja selbst
vor einigen Monaten in einer süddeutschen Ver-
sammlung ausdrücklich konstatiert mit dem Hinweis,
dass in wirtschaftlichen Fragen die Partei von jeder
Toleranz geübt habe. Von der „großen Majorität“,
die angeblich in der Leistung für eine Zollerhöhung
einzutreten gewillt ist, dürfte daher wohl manch Einer
aus den Reihen der „wirtschaftlich neutralen“ Par-
teien sich seine Zustimmung noch sehr überlegen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Transvaalfragen
wurden dieser Tage in der österreichischen
Delegation vom Leiter der auswärtigen Politik
Oesterreich-Ungarns erörtert. Graf Goluchowski
beantwortete mehrere einschlägige Interpellationen,
zunächst die wegen des angeblichen Vordrucks der
Neutralität Oesterreich-Ungarns im südafrikanischen
Kriege. Er erörterte den Begriff der Neutralität und
erklärte, dass Privilegien und Privatinfluente zu
Leistungen an die Kriegführenden berechtigt seien und
zwar ohne Einschränkung, jedoch auf eigene Verant-
wortung. Die Nachrichten von den Leistungen der
Firma Etda an England seien unrichtig. Es
handelte sich damals vielmehr um eine Lieferung für
China zu einer Zeit, wo noch keine Vorerhebung
und kein Einfuhrverbot existierte, während andere

Leistungen für die Ausrüstung eines türkischen Schiffes
in Genua bestimmt waren. Bezüglich der Pferde-
Ausfuhr aus Ungarn stellte der Minister fest, dass
6-7000 Stück thatsächlich gekauft worden
seien, nicht seitens einer englischen Commission, sondern
von Pferdehändlern. Uebrigens sei nicht er-
wiesen, dass Pferde Kriegscontrolebande seien. Gegen
den Vorwurf der Verletzung der Neu-
tralität verwahrte sich der Minister auf das Ent-
schiedenste. Keiner beantwortete hierauf die Inter-
pellation, in welcher er aufgefordert wird, baldigst
die Vermittelung zwischen England und
den Buren anzugehen. Er erklärte, nicht in der
Lage zu sein, auf diese Anregung einzuge-
hen. England habe wiederholt erklärt, seine
Vermittelung anzunehmen und sich an kein Schieds-
gericht zu wenden. Unter diesen Umständen wäre
eine Vermittelungsaction ein Schlag ins Wasser,
wozu sich eine andere Regierung nicht gern hergibt.
Wenn aber die Interpellanten auf die Haager Be-
schlüsse hinweisen, so müsste er gestehen, dass ein
solcher Vorschlag mit der Begründung, wie sie in der
Interpellation gegeben ist, seitens Englands gewiss
als unfeindlicher Akt aufgenommen würde. „Wir
haben wirklich keinen Grund“, sagte der Minister,
„der britischen Regierung gegenüber, mit der wir in
Frieden und Freundschaft leben wollen, etwas Un-
freundliches zu thun.“

Belgien. Die belgische Repräsentanten-
kammer verhandelte am Mittwoch über den Antrag
des früheren Ministers Bernaert betreffend die
Uebernahme des Kanakstaates und überwie-
gen, der Regierungse-
mission ist und zur
besonderen
sichtigung der
Reihe von der Ueber-
Weste
ates sei im
er wies den
Kongohaat
lesern wolle
solange der
Oberhoheit
eris seien
allgemeine
fen.
terhaufe
obrid auf
sungen er-
Vorschläge
edoch sowie
Frage der
zu stellen.
den Buren
nen werde,
räumt sei.

gegen-
wartigen Augenblick. — Frau Botha traf am
Sonabend früh in Southampton ein. Sie
lehnte es ab, sich interviewen zu lassen. Der Sohn
des früheren Staatssekretärs des Drangestaats
Fischer theilte dem Vertreter des „Reuterischen
Bureau“ mit, Frau Botha begeben sich direct nach
London, von dort nach Holland und Belgien, der
Termin der Abreise nach dem Continent liehe noch
nicht fest. Er, Fischer, könne die Meldung, dass
Frau Botha in einer Friedensmission nach Europa
genommen sei, weder bestätigen noch dementieren.
Er sei auf Ehrenwort von den Engländern freige-
lassen worden, um Frau Botha nach Europa zu
begleiten und seinen Vater Abraham Fischer in Brüssel
zu besuchen. — Den englischen Steuerzahlern
stehen neue Ueberlassungen bevor. Bei Schluss der
Freitagssitzung des englischen Unterhauses erklärte
der Erste Lord des Schatzes Balfour, der Schatz-
fänger werde nächsten Montag einen Beschlussantrag
einbringen, welcher eine Abänderung des Bud-

gets hinsichtlich der Besteuerung des Zuckers
und der Glykose bewirke. — Ein Besfall
ist, wie das „Bureau Reuter“ am Sonnabend aus
Kapstadt meldet, auf dem Kriegsschiff „Monarch“
in Simonstown, ein anderer in Mailand vorge-
kommen.

Russland. Der neue Generalgouverneur
von Warschau, Ischerikow, der sein Amt vor
wenigen Wochen angetreten hat, richtete kürzlich beim
Empfange der Lehrkörper der Universität Warschau,
der Schuldirectoren und der Lehrer an den Kurator
des Warschauer Lehrbezirks, Senger, und alle andern
Anwesenden die Frage, ob sie Polnisch verständen.
Die Antwort fiel verneinend aus. Darauf äußerte
der Generalgouverneur, er müsse sich sehr wundern,
dass Beamte, zu deren Obliegenheiten es gehöre,
befähigt auf die Bevölkerung einzuwirken, und die
daher seinen Umgang mit der Bevölkerung zu pflegen
hätten, deren Sprache nicht verständen. In den
Kreisen der russischen Beamten in Polen wird diese
Aussage des Generalgouverneurs, die große Be-
stärkung hervorgerufen hat, nach der „Köln. Zg.“
lebhast besprochen. Die Worte Ischerikows wurden
zuerst vom Lemberger „Przegleb“ veröffentlicht. Dann
brachte der „Kurjer Posenanski“ in Posen sie als
Warschauer Telegramm und hierauf machten sie die
Runde durch zahlreiche andere politische und sischische
Blätter im Auslande.

Türkei. Zum öumenischen Patriarchen
wurde am Freitag der frühere Patriarch Joachim III.
in der heiligen Synode einstimmig gewählt und die
Wahl der Saneion des Sultans unterbreitet. — In
Kreta haben nach einer „Savas“-Meldung vom
Mittwoch sämtliche Generalconsuln Anweisungen
ihrer Regierungen empfangen, weder eine Petition
noch einen Beschluss der freireichlichen Kammer betr.
die Angliederung von Kreta an Griechenland ent-
gegenzunehmen. — Der zwischen der provisorischen
Regierung von Kreta und der türkischen Staats-
schulden-Verwaltung schwebende Streit wegen Regelung
der Finanzverhältnisse der Insel zu ihr wird dem-
nächst einer billigen Lösung zugeführt werden. Die
„Deite“ hat zur Schlichtung der Differenzen die
guten Dienste der vier freireichlichen Garantemächte
Russland, England, Frankreich und Italien anrufen,
aber auch die Regierung des Prinzen Georg betrat
durch die jüngst erfolgte Ueberreichung eines Memo-
randums den gleichen Weg. Beide Parteien sind
nunmehr übereingekommen, das anfänglich auf unge-
fähr 5000 Pfund angelegte Jahrespauschale, das die
Insel der „Deite“ zahlen sollte, auszugeben, wofür
Kreta ein für allemal 75 000 Napoleons zu ent-
richten hat. Diese Summe wird aus den Einnahmen
des Salzmonopols, das der türkischen „Deite“ für
Rechnung Kretas in Pacht gegeben wird, abgetragen.
Die zur gänzlichen Tilgung soll aber Kreta den
Betrag mit 5 pCt. jährlich verzinsen, während Prinz
Georg nur eine Verzinsung von 3 pCt. bewilligen
will. Dies ist der einzige strittige Punkt. Der
Ausweg liegt in der Mitte, und in dem Sinne
dürften wohl auch die Vorkämpfer ihre Entscheidung
fällen.

Südafrika. Vom Kriegsschauplatz in
Südafrika macht das „Bureau Reuter“ viel Auf-
hebens von folgenden kleinen Erfolgen der Engländer
in der Kaponelie: Dierck Scobell griff Freitag
Abend ein Burenlager nordwestlich von Barfys Gast
an, machte dabei 20 Gefangene und erbeutete 166
Pferde sowie Vorräthe an Munition, Lebensmitteln
u. s. w. — Dierck Wyndham griff eine Buren-
Abtheilung in der Nähe von Steynsburg an und
machte 22 Gefangene. — Einen neuen Vorstoß
gegen das Völkerrrecht haben die Engländer
im Sinn. Eine längere „Times“-Depesche aus
Pretoria vom Freitag Abend enthält neben allerhand
albernem Schwas auch folgende Mitteilung: „Eine
Proclamation, in welcher angekündigt wird, dass
nach Ablauf eines Monats alles Eigen-
thum der auf Kommando befindlichen
Buren confisziert werden würde, und die